Anweisung

über

Einrichtung und Gebrauch

des

D. R. G. M. 334 852

Selbstdiktierers

D. R. G. M. 334 852

zur

selbständigen Einprägung des grundlegenden

Rechtschreibestoffes

Nebst:

a) Übungsstoff in phonetischer Gliederung,
b) 42 Aufgaben für die ersten selbständigen freien Niederschriften (Min.-Erl. 31. I. 1908)

W. Maetschke

2. Auflage

1910
Oskar Eulitz, Lissa i. P.

Leipzig & Volkening
LEIPZIG
Verlag u. Sortiment

Fort mit dem Mechanismus des gedankenlosen **buchstaben- und silbenweisen Abschreibens** auf der Unterstufe.

Ein Lehr- und Lernmittel für die **Unterstufe** muß der Kindesnatur abgelauscht und angepaßt sein. Es muß viel Abwechslung und freie Bewegung bieten, zur Selbsttätigkeit anregen, Lernlust und Schaffensfreude erzeugen und produktive Arbeit leisten helfen!

Preis des Selbstdiktierers D. R. G. M. 334852
je Mark 0,60.

Preis der Bilderfibel für die ersten (selbständigen) Niederschriften (Ministerialerlaß vom 31. Januar 1908) als Anhang zum Selbstdiktierer
je Mark 0,35.

371.3
M26a2

Motto: Aus der Schule für die Schule!
Durch Selbsttätigkeit zur Selbständigkeit!

Der Selbstdiktierer ist aus der Schulpraxis hervorgegangen. Die guten Erfolge, welche unter Benutzung dieses neuen Lehrmittels im ersten Schreibleseunterricht im selbständigen Aufschreiben und Lesen in dreijährigen praktischen Versuchen auch bei ganz schwachen und zurückgebliebenen Schülern erzielt wurden, die freundliche Aufnahme und Förderung, welche der neue Aufschreibeapparat in fachmännischen Kreisen (wie die beigegebenen Urteile beweisen), ganz besonders aber auch durch Vertreter der hohen Schulbehörde (Kreislehrerkonferenzen in Glogau, Neusalz, Lissa i. P. 1908 u. a.) gefunden hat, gaben die Veranlassung zur Herausgabe desselben.

Der Erfolg (welcher in einem beigegebenen Revisionsergebnis bestätigt wird) beruht:

1. in der weitgehendsten Berücksichtigung der Individualität der einzelnen Schüler;
2. in der Abwechselung, welche die Arbeit fortgesetzt bietet, wodurch Lerneifer und Schaffensfreude erzeugt und Ausdauer erhalten werden;
3. in der durchweg selbsttätigen Arbeit, welche zur Selbständigkeit erzieht;
4. in der Berücksichtigung aller Faktoren, die bei der Selbsteinprägung des orthographischen Übungsstoffes in Frage kommen; (Auge, Seh- oder Schriftbild, Ohr, Klangbild, Gedächtnis, Sprech- und Schreibbewegungsvorstellungen, Muskelsinn der Sprechwerkzeuge und der Hand, Verstand);
5. in der Macht des Auges, als des ersten und wichtigsten Faktors; (Dr. Lay's Experimente);
6. in der Macht des häufig wiederkehrenden Eindrucks;
7. in der planmäßigen Durcharbeitung eines streng phonetisch aufgebauten, gleichförmig und übersichtlich gegliederten, lückenlos gesteigerten und im Jahrespensum fest abgegrenzten Übungsstoffes; (kleine Ganze);

15 Mr 15 Z.L.

8. in der engen organischen Verbindung aller Zweige des Sprachunterrichts (Anschauung, Sprechen, Lautieren, Lesen und Aufschreiben).

Der als Phonetiker und Verfasser der bei F. Hirt erschienenen phonetischen Schreiblesefibel in der pädagogischen Welt hochgeschätzte Herr W. Missalek urteilt über dieses neue Lehrmittel wie folgt:

Der Selbstdiktierer ist eine originelle und beachtenswerte Neuerscheinung auf dem Gebiete des Rechtschreibunterrichts. Er schafft das gedankenlose Abschreiben, das meist ein wertloser mechanischer Vorgang bleibt, aus der Welt, indem er den Schüler zwingt, das Wortbild in seiner Totalität aufzufassen und die beim stillen Ablesen gehabten Muskelempfindungen beim Niederschreiben zu wiederholen. Ein solches Verfahren gründet sich auf die sinnliche Anschauung, ist also streng psychologisch; es scheidet allen Mechanismus aus und erzieht zur Selbsttätigkeit und dadurch zur Selbständigkeit des Schülers, ist also von hohem bildenden Wert und von hervorragend erziehlicher Bedeutung. Die Anordnung des Stoffes ist erfolgt nach den Grundsätzen eines auf engster Basis ruhenden praktisch-phonetischen Systems, so daß das neue Lehrmittel zu jeder phonetisch bearbeiteten Fibel Verwendung finden kann. Seine Einführung in den Schulen kann aufs wärmste empfohlen werden.

Breslau, den 10. Oktober 1908.

Wilhelm Missalek.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Diese im Oktober d. Js. erst neu erschienenen, für die zu erstrebende Arbeitsschule bestimmten Lehr- und Lernmittel: Selbstdiktierer nebst Anweisung und Bilderfibel haben in der kurzen Zeit ihres Erscheinens eine so überaus freundliche Aufnahme gefunden, daß schon nach einem Monat die Herstellung dieser **zweiten Auflage** notwendig wurde.

Indem ich dies mit Freuden berichte, wende ich mich mit der ganz ergebenen Bitte an die hohen Schulbehörden, an die Herren Schulleiter und Lehrer, diesen einer produktiv bildenden und erziehlichen Unterrichtsarbeit dienenden Lernmitteln weitere wohlwollende Förderung angedeihen lassen zu wollen!

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Verfasser.

Jätschau, im Dezember 1909.

I. Die äußere (technische) Einrichtung des Selbstdiktierers.

Der Ständer. Der Selbstdiktierer besteht aus einem verstellbaren Ständer mit Vorschrifttafeln. Derselbe wird zum Gebrauch nach Art der Zeichenständer zeltartig aufgestellt und nach dem Gebrauch wieder leicht und schnell zusammengeklappt. Die beiden großen Papptafeln des Ständers, welche etwa die Größe von Lesebuchdeckeln haben, sind an ihrem oberen Rande mit einander beweglich verbunden. Unten sind die beiden Tafeln mit einem Bande und mit einer sogenannten Sperrklappe versehen, welche in herabgedrücktem Zustande die Schrägstellung der beiden Tafeln sichert und das Zusammenklappen des aufgestellten Ständers verhindert. Der zusammengelegte Ständer läßt sich bequem wie jedes Buch im Tornister und in der Schultasche unterbringen. Der aufgestellte Ständer nimmt auf dem Pult nur halb so viel Raum ein wie die aufgeschlagene Lesefibel und kann bei dem Lesen in der Fibel und im Lesebuch auch als Buchstütze vorteilhafte Verwendung finden.

Die Vorschrifttafeln. — Zwischen zwei bunt (rot und blau) gefärbten Schutztafeln hängen zehn Vorschrifttafeln. Die buntgefärbten Decktafeln schützen die Vorschrifttafeln und bezeichnen zugleich durch ihre verschiedene Färbung die beiden Abteilungen des Aufschreibestoffes.

Die Vorschrifttafeln lassen sich leicht einzeln von der Vorderseite nach der Rückseite des aufgestellten Ständers hinüberlegen und ebenso leicht und schnell nach der erfolgten Niederschrift einer Gruppe alle zusammen durch einen Schwung des hochgehobenen Ständers auch wieder zurück auf die Vorderseite klappen. Zum Zweck des schnellen und bequemen Erfassens und leichten und geräuschlosen Umlegens der Vorschrifttafeln sind diese an den Seiten stufenweise mit Einschnitten versehen.

II. Die innere methodische Einrichtung des Selbstdiktierers.

Die zehn Vorschrifttafeln tragen auf jeder Seite 20 Vorschriften, also zusammen $2 \times 200 = 400$ Vorschriften. Steht der Ständer so, daß die rote Deckplatte dem Auge zugewendet liegt, so befinden sich auf den zehn inneren Seiten, also den Seiten, welche erst nach dem Emporheben der Tafeln sichtbar werden, die 200 Vorschriften der Kleinschrift (I. Abt.). Auf den anderen

Seiten stehen die 200 Vorschriften der Großschrift (II. Abt.). Um die eigenartige Stoffverteilung, durch welche die bestimmte Aufgabenstellung und die beliebige Steigerung derselben bedingt ist, noch besser erläutern zu können, fassen wir die unter dem roten Deckblatt liegende erste Vorschrifttafel an und heben sie in fast senkrechte Höhe. Wir sehen auf dieser Seite in zwei senkrechten Reihen unter den Ziffern 1—10 und 11—20 die ersten Übungen von den 20 Gruppen der Kleinschrift.

Damit der Schüler immer nur die Vorschrift so weit sieht, wie er sie nach der gestellten Aufgabe sehen und in der Totalität auffassen soll (zuerst 1 Wort, dann bei größerer Fertigkeit 2, 3 und 4 Wörter auf einmal, bei den Sätzen zuerst 1 Satz, später 2 Sätze), stehen die Übungen einer Gruppe nicht auf derselben Seite, sondern allemal unter gleicher Ziffer auf allen 10 Seiten. Es bilden somit die 10 Übungen unter 1 (ein sei so lau mi mu wo wau neu ja) die 1. Gruppe, die weiteren 10 Übungen unter 2 (eine, seine meine usw.) die 2. Gruppe, usw. Die gleiche Verteilung der Übungen auf jeder Seite von 1—10 und von 11—20 soll bezwecken, den Schüler im Apparat und im Verfahren bald recht heimisch und sicher zu machen und durch das schnelle Auffinden der Übungen die Arbeit zu beschleunigen. Die immer wiederkehrenden gleichförmigen Zahlenreihen von 1—10 und von 11—20 und das schnelle Aufsuchen und Auffinden der Zahlen, welche immer in derselben Ordnung und auf der gleichen Stelle stehen, üben und befestigen die Schüler auch rechnerisch in dem dieser Stufe zugewiesenen Zahlenkreise. Da der Schüler (bei Anwendung der Schreiblesemethode) die Schreibschrift zuerst liest und schreibt, da die Schreibschrift in der Vorschrift dem Schüler auch kalligraphisch vorbildlich ist und nach den Ergebnissen experimenteller Forschung (Dr. Lay) diese in ihrer Wirkung inbezug auf die Einprägung des Wortbildes der Druckschrift überlegen ist, so ist in beiden Abteilungen die Schreibschrift in der Weise bevorzugt, daß alle Übungsgruppen von 1—17 in Schreibschrift und die letzten drei Gruppen 18, 19 und 20 in Druckschrift ausgeführt sind. Diese letzten drei Gruppen bilden Sätze. Diese sind in der mehr gedrängten Form der Druckschrift übersichtlicher und darum leichter und schneller im Zusammenhange aufzufassen. Die Fertigkeit, die Druckschrift in Schreibschrift umzusetzen, ist vor der Durcharbeitung dieser Gruppen schon an der Hand der Fibel genügend vorbereitet worden und findet nun hier ein weiteres geeignetes Übungsfeld.

Über den phonetischen Aufbau des Übungsstoffes.

Ein besonderer Vorzug der methodischen Einrichtung des Apparates ist die streng phonetische Stoffverteilung. Bei dieser Arbeit hat mich der schon genannte Herr Gymnasial-Vorschullehrer Wilhelm Missalek in

Breslau in so überaus freundlicher Weise unterstützt, daß ich mich verpflichtet fühle, ihm auch an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank abzustatten!

Alle Wörter in beiden Abteilungen gehören der Gleichschreibung an. Alle sinnlosen Verbindungen, welche aber sonst als vorbereitende Lese- und Schreibübungen sehr zweckmäßig sind, sind vermieden worden. Sämtliche Wörter der Großschreibung sind Sinndingwörter, da dieser II. Teil, wie später erläutert werden wird, noch mit einem kleinen Bilderwerk, den Figurentafeln oder der Bilderfibel für selbständige und zusammenhängende Aufschreibeübungen, verbunden ist, wodurch die Schüler zur höchsten Stufe des selbständigen Aufschreibens (ohne Hilfe durch Schriftbild oder Lautbild) geführt werden sollen.

(Weiteres über die methodische Einrichtung des „Selbstdiktierers" enthält die sehr ausführliche Rezension des Seminaroberlehrers Dr. E. Thiem.) (Siehe Anhang.)

III. Über den Gebrauch des Selbstdiktierers.

Der Apparat wird auf der rechten Seite der auf dem Pult liegenden Schiefertafel oder des Heftes aufgestellt (etwas schräg nach links gerichtet), und zwar aus folgenden Gründen:

1. Der Schüler wird durch diese Aufstellung gezwungen, mit der rechten Hand die Vorschrifttafeln emporzuheben und umzulegen und ist verhindert, sie während des Schreibens mit der linken Hand zu halten.

2. Durch diese Aufstellung erhält das hochgehobene Schriftblatt durch das von links einfallende Licht die beste Beleuchtung.

Ein Beispiel soll den Gebrauch des Selbstdiktierers in der Klasse vor Augen führen.

Alle Schüler haben den Ständer nach Kommando aufgeklappt und in der oben beschriebenen Weise aufgestellt.

Es soll z. B. die erste Gruppe der Großbuchstaben geübt werden. Der Ständer wird also so gestellt, daß das blaue Deckblatt (II. Abt.) dem Auge des Schülers zugewendet liegt. Das Deckblatt wird auf die Rückseite des zeltartigen Ständers umgelegt, und nun beginnt die Arbeit.

Von den Vorschriften der Gruppe 1 steht immer nur ein Wort auf einer Tafel. Die Vorschrift ist dem Auge des Schülers noch verborgen, da sie auf der Innenseite der Tafel steht. Der Schüler faßt die erste Vorschrifttafel bei dem Einschnitte, hebt sie bis fast zur senkrechten Höhe empor, liest das Wort bei Ziffer 1 „Dom", prägt sich das Wortbild fest ein, wirft das Blatt auf die Rückseite des Ständers und schreibt nun in einem Zuge aus dem Gedächtnis

das Wort „Dom". Jetzt faßt er in gleicher Weise die zweite Tafel, hebt sie empor, liest wieder unter Ziffer 1 das Wort „Dach" und schreibt so alle zehn Wörter der ersten Gruppen. Wie viele solcher Wörtergruppen in einer Lektion zur Durcharbeitung gelangen können, hängt nun ganz von der Zeit und dem Standpunkt der Klasse ab.

Die Durchsicht der Arbeiten.

Damit aber auch jedesmal ein sicherer Erfolg erzielt werde und die Schüler stets mit Eifer und Gewissenhaftigkeit arbeiten, darf die **Durchsicht** der Arbeiten durch den Lehrer und die eigene oder gegenseitige Durchsicht der Schüler niemals unterbleiben. Der Lehrer zeigt auf drei bis vier der geschriebenen Wörter und läßt sie lesen. Sehr wichtig ist das Lesen der Silben.

Die Durchsicht der Arbeit durch die Schüler selbst geschieht in folgender Weise: Die jetzt auf der Rückseite des Ständers liegenden Vorschrifttafeln werden mit einem leichten Schwunge wieder nach der Vorderseite geklappt und jedes Wort der Niederschrift wird nun noch einmal mit der Vorschrift verglichen und auf seine Richtigkeit geprüft. So werden die Schüler von früh auf dazu angehalten, die etwa gemachten Fehler selbst zu finden und selbst zu verbessern und das fehlerhafte Wortbild kann sich nicht erst festsetzen.

Alle die bei der Aufnahme und Darstellung vorkommenden physiologischen und psychologischen Vorgänge werden hierbei wiederholt und in einem noch viel schnelleren Tempo durchlaufen. Durch die Vergleichung der Abschrift mit der Vorschrift wird auch die kritische Verstandstätigkeit geübt. Etwa vorhandene Fehler werden ausgebessert. Da die Kontrolle die Schnelligkeit der Auffassung steigert und dabei die Lesefertigkeit übt, so sollte sie auch aus diesen wichtigen Gründen nicht ohne Not ausgeschaltet werden.

Auf gleiche Weise erfolgt nun die Durcharbeitung der nächsten Gruppen!

Die Steigerung der Übungen.

Darin liegt ein nicht zu unterschätzender Vorzug dieses Aufschreibeverfahrens, daß der Lehrer hier die stufenweise Steigerung der Aufgaben ganz in seiner Hand hat, also jedes Kind durch die Aufgabe zwingen kann, nicht mehr und nicht weniger als die Aufgabe fordert aufzuschreiben und dabei immer unter weitmöglichster Berücksichtigung der individuellen Fähigkeit. Wenn er beispielsweise die Aufgabe erteilt: Schreibt Nr. 18 und 19 zwei Sätze immer auf einmal, so können die Schüler diese Aufgabe nicht teilen und nicht umgehen, da diese Sätze auf derselben Seite nacheinander stehen und so nach dem Umlegen des Blattes nacheinander niedergeschrieben werden müssen. Die Niederschrift gibt ja den Nachweis, ob der Schüler in geforderter Weise

gearbeitet hat. Diese Möglichkeit der Stoffgliederung, Stoffabgrenzung und Steigerung der Übungen kann wohl ein anderes Aufschreibeverfahren kaum bieten.

Da die Schüler bei diesem Verfahren das Drei- bis Vierfache des Übungsstoffes erledigen, als bei dem herkömmlichen Abschreiben aus dem Lesebuch oder bei dem Diktat, so muß für die Anschaffung möglichst großer Schiefertafeln und auch einiger Reservetafeln gesorgt werden. Sind die Schüler nicht arm, so kann schon vom zweiten halben Schuljahre an das Schreiben mit Bleistift in Hefte mit Doppellinien beginnen. (Verl. Werscheck-Liegnitz.)

Bei Wiederholungen werden dann die Aufgaben in der Weise gesteigert, daß die Schüler zwei Wörter auf einmal, also die Wörter der Gruppen 1 und 2, oder 3 und 4 zusammen, später auch drei Wörter oder zwei Sätze auf einmal auffassen und niederschreiben müssen.

Aus vorstehenden Erläuterungen kann mich der freundliche Leser nun schon verstehen, wenn ich auf den Hauptzweck des Selbstdiktierers kurz hinweise:

Dem Auge des Schülers wird das zu schreibende Wort- bzw. Satzbild zuerst verdeckt, dann kurze Zeit dargeboten und dann wieder entzogen! Er wird also gezwungen, ein, zwei und mehrere Wörter bzw. Sätze in der Totalität aufzufassen und niederzuschreiben. Dadurch wird, wie Missalek in seiner Kritik sehr treffend bemerkt, das gedankenlose buchstaben- und silbenweise **Abschreiben,** das meist ein wertloser mechanischer Vorgang bleibt, **aus der Welt geschafft!** Die selbsttätige und selbständige Lese- und Schreibfertigkeit wird in organischer Verbindung und in fortwährender sukzessiver Steigerung geübt. Dadurch wird ganz besonders in den unter ungünstigen Verhältnissen leidenden Schulsystemen — (gemischtsprachige Schulen, Hilfsschulen) besonders aber in allen Schulen mit Abteilungsunterricht (einklassige Schulen, Halbtagsschulen, dreiklassige Schulen) die Möglichkeit geschaffen, schon im 1. Schuljahre einen sicheren Grundbestand des Rechtschreibestoffes festzulegen.

Wie wird nun die Verbindung des Selbstdiktierers mit der Lesefibel hergestellt?

Da der Selbstdiktierer inbezug auf seinen Stoffaufbau sich an keine bestimmte Lesefibel sklavisch anschließt, sondern auf eigenen Füßen steht, so kann er mit bestem Erfolg neben jeder Fibel verwendet werden.

Der Anschluß des Selbstdiktierers aber an eine phonetisch bearbeitete Lesefibel (ich nenne in erster Linie die Fibeln von Missalek und Hirt-Breslau) gestaltet sich deshalb am einfachsten und leichtesten, weil die ersten Übungen im Selbst-

diktierer erst beginnen, wenn die phonetische Gruppe der Vokale und singbaren Dauerkonsonanten in der Lesefibel lesend, lautierend und schreibend (Diktat) durchgearbeitet worden ist.

Desgleichen setzen die weiteren Übungen immer erst ein, wenn, wie im vorigen Abschnitt gezeigt worden ist, wieder eine neue phonetische Gruppe durchgearbeitet worden ist. Da in der Kleinschrift (I. Abt.) fünf solcher phonetischen Gruppen unterschieden sind, so darf der Lehrer nur an den betreffenden fünf Stellen in der Lesefibel, wo diese Lautgruppen beendet sind, am Rande unter der Bezeichnung „S" oder „Selbstdiktierer" die Nummern der Übungsgruppen vermerken, welche nun nach dem Selbstdiktierer in der stillen Beschäftigung geübt werden können.

Der praktische Gebrauch des Selbstdiktierers wird jeden Lehrer bald davon überzeugen, daß durch die möglichst frühe Benutzung des Apparates (etwa vom Juni an) den Schülern, auch den schwächeren, durchaus keine zu schwere Arbeit zugemutet wird, da das Auge bezüglich des Erwerbes neuer Wortbilder ein sichererer Faktor ist als das Ohr, und das Sehbild sich erfahrungsgemäß schneller und fester im Gedächtnis einprägt als das Lautbild.

Es steht aber ganz im Ermessen des Schulleiters, den Selbstdiktierer auch noch später verwenden zu lassen oder die Kleinschrift ganz auszuschalten. Dann geht aber freilich der große Wert geistbildender Arbeit von grundauf in den Stunden der stillen Beschäftigung verloren und das geistabstumpfende mechanische Abschreiben beherrscht wieder die erste Selbsttätigkeit in der Schule.

Über die erste Einführung in den Selbstdiktierer und die Vorbereitung der Übungen.

Damit die ersten Übungen an dem Selbstdiktierer bald gut gelingen und die Schüler mit Interesse und Schaffensfreude die neue selbständige Arbeit verrichten, müssen sie im selbständigen Zusammenziehen der Laute der 1. phonetischen Gruppe, also der Vokale und singbaren Dauerkonsonanten mündlich und schriftlich schon eine ziemliche Gewandtheit und Sicherheit erlangt haben. Aus dem Gesagten geht hervor, daß eine besondere Vorbereitung der Übungen des „S" nicht notwendig ist, da diese Übungen den Leseübungen folgen!

Nur bei den ersten Übungen wird es sich empfehlen, vor dem Gebrauch des Apparates kurze Vorübungen (wie im folgenden angedeutet) eintreten zu lassen! Die Gruppe „1" wird vom Lehrer an die Wandtafel geschrieben: ei ei sei so lau mi mu wo wau neu ja. — Ein Schüler liest die 10 Wörter vorwärts, ein anderer außer der Reihe! Die Schüler wenden sich nun um, so daß sie der Tafel mit der Schrift den Rücken zukehren, und der Lehrer läßt die Wörter lautieren

oder durch Angabe der Laute zusammensetzen. In gleicher Weise werden je nach der zur Verfügung stehenden Zeit drei bis vier Gruppen durchgearbeitet.

Nun werden die Ständer von den Bankersten verteilt. Der Lehrer zeigt zuerst das Aufklappen und Zusammenlegen des Apparates, läßt es von einigen nachmachen und ermahnt dabei zur möglichsten Schonung der Ständer und Vorschrifttafeln. Dann wird die rechte Aufstellung des Ständers (auf der rechten Seite, etwas schräg nach links), das Emporheben der Decktafeln und Vorschrifttafeln (anfassen bei den Einschnitten), die richtige Haltung des Schriftblattes bei dem Lesen (30—35 Zentimeter vom Auge entfernt), das leichte und geräuschlose Umlegen der Schrifttafeln auf die Rückseite und das Zurückklappen aller Schrifttafeln nach der Erledigung einer Übung vorgezeigt und einzeln wie von der ganzen Klasse geübt. Da die Übungen des Selbstdiktierers so vollkommen lückenlos vom Leichten zum Schweren fortschreiten, so daß die Schüler gleich nach den ersten gelungenen Übungen fortgesetzt in einer Arbeit stehen, welche sie auch weiter ohne Einhilfe zu leisten vermögen, und da auch die Handhabung des Apparates eine so auffällige ist, daß jeder unbefugte Gebrauch sofort bemerkt werden würde, so kommen, wie ich aus meiner mehrjährigen Erfahrung bezeugen kann, Umgehungen des vorgeschriebenen rechten Gebrauches kaum vor.

Die ersten beiden Übungen werden zuerst einmal unter Anleitung und Einhilfe des Lehrers von der ganzen Klasse gemeinsam ausgeführt. Dann kann man die befähigten Schüler ohne Bedenken ganz allein arbeiten lassen und wende seinen Rat und Beistand nur noch einige Zeit den Schwachen zu.

Es ist dann für den Lehrer in großen Klassen, besonders aber in Klassen mit Abteilungsunterricht eine wahre Erleichterung und Freude, wenn er in den vielen Stunden der stillen Beschäftigung nun die ganze Abteilung, auch die Schwachen und Zurückgebliebenen bei einer Tätigkeit weiß, welche selbsttätig und selbständig mit bleibendem Interesse, mit Eifer und Lust verrichtet wird, bei einer Tätigkeit, welche allen Mechanismus ausscheidet und durch die fortgesetzte Steigerung und häufige Wiederkehr physiologischer und psychologischer Vorgänge von hohem **bildenden Wert** und von hervorragend **erziehlicher Bedeutung** ist.

IV. Die Figurentafeln.

Bei dem lauten Diktieren der Übungen durch den Lehrer erhält die Auffassung und Darstellung der Wort- bzw. Satzbilder eine Unterstützung und Einhilfe durch das mit dem Ohre aufgenommene Klangbild; bei dem Selbstdiktierer mit dem Diktierapparat geschieht diese Unterstützung durch das mit dem Auge aufgenommene Schriftbild.

Für die allerersten Schreibübungen sind aber diese genannten Hilfen von allergrößter Bedeutung, da sie im sensorischen Prozeß der Anschauung und Aufnahme, wie im motorischen Prozeß der Darstellung eine weit größere Sicherheit der Leistungen verbürgen und die erste und wichtigste Kardinalforderung des orthographischen Unterrichts, „die Fehlerverhütung", gebührend berücksichtigen.

Damit nun aber die Schüler durch dieses neue Aufschreibeverfahren zum vollständig freien und selbständigen Aufschreiben auch ohne solche Mithilfe durch Ohr und Auge gebracht werden sollen, sind den Vorschrifttafeln des II. Teiles, also den Wörtern und Sätzen der Großschreibung, **Figurentafeln** beigegeben worden. Dieses Heftchen mit den 200 Figuren (entsprechend den 200 Übungen der Großschrift) bildet den III. Teil des Selbstdiktierers.

Aus diesem Grunde waren für alle Übungen des II. Teiles (Dingwörter und Sätze) auch nur Sinndingwörter ausgewählt worden, welche phonetisch der Gleichschreibung angehören, möglichst aus dem Gesichtskreise des Kindes entnommen sind und sich figürlich leicht erkennbar darstellen lassen. Das Aufschreiben nach diesen Figuren stellt nun den höchsten Grad des Niederschreibens dar, da der Schüler jetzt die Wort- und Satzgebilde ohne jegliche Hilfe frei aus dem Gedächtnis darstellen muß.

In Schulen mit gutem Schülermaterial wird es sich empfehlen, das Aufschreiben an der Hand der Figurentafeln sofort an die entsprechenden Übungen im Selbstdiktierer anzuschließen!

In Schulen aber mit weniger günstigen Betriebsverhältnissen können diese Figurentafeln auch erst am Schlusse des Schuljahres nach der Durcharbeitung aller Vorschrifttafeln oder auch erst am Anfang des zweiten Schuljahres zur Durcharbeitung gelangen.

Für alle Schulen mit Abteilungsunterricht werden diese Figurentafeln für die obere Abteilung im Anfang des zweiten Schuljahres ein höchst willkommenes Übungsmaterial bilden!

Da die neueingetretenen Schüler längere Zeit hinaus noch nicht selbständig still beschäftigt werden können und aus diesem Grunde sich der Lehrer vornehmlich dieser Abteilung widmen muß, so kann er im Besitz dieses Aufschreibewerkes (Figurenheft) die obere Abteilung im Aufschreiben auch ohne Vorbereitung des Übungsstoffes zweckentsprechend beschäftigen. (42 Aufgaben.)

Die schwächeren und von auswärts neu eingetretenen Schüler (falls letztere diese Arbeiten noch nicht zu leisten imstande sind), finden hier aber die beste Gelegenheit zur Wiederholung und Befestigung des ersten orthographischen Grundbestandes, und es kann die in der Schreibfertigkeit mehr ausgeglichene

Abteilung nach etwa zwei Monaten mit festerem Fundament in das schwierige Gebiet der Andersschreibung eintreten.

Diese Figurentafeln bilden die natürliche Brücke zur Andersschreibung, welche ich nach mehrjähriger Erfahrung mit besten Erfolgen im zweiten Schuljahre an Anschauungsbilder angeschlossen habe. (Siehe den Rechtschreibeunterricht im 2. Schuljahre im Anschluß an Anschauungsbilder.)

Den größten Dienst werden aber diese Figurentafeln allen Unterklassenlehrern für die Erteilung zweckentsprechender und bildender

Hausaufgaben

leisten, damit die Schüler nicht wieder in den gedankenlosen Schlendrian des Abschreibens verfallen.

V. Der schulhygienische Wert des Selbstdiktierers.

Die ganze Handhabung des Apparates, die unausgesetzte Pflege der Selbstarbeit, die beständige Abwechselung in der Arbeit und der Wechsel zwischen körperlicher und geistiger Tätigkeit sind ganz dem kindlichen Wesen abgelauscht und angepaßt und nähren und pflegen den gerade in diesem Alter sich mächtig hervordrängenden **Tätigkeitstrieb des Kindes.**

Auch die dem kindlichen Fassungsvermögen angepaßte Stoffgliederung in kleine Ganze, die ganz allmähliche Steigerung der Schwierigkeiten, die bestimmte Zielangabe erzeugen **Schaffenslust** und **Lerneifer** und verhüten die geistige **Überanstrengung, Abspannung** und **Ermüdung.**

Durch die Aufstellung des Ständers (etwas schräg nach links auf die rechte Seite) erhält das hochgehobene Schriftblatt die beste Beleuchtung, so daß die Augen des Schülers die größte Schonung erfahren. Die großen, deutlichen Vorschriften werden dabei jedesmal in die (behördlich und schulärztlich) vorgeschriebene Entfernung (30—35 cm) zu den Augen gebracht, so daß dadurch eine der beklagenswertesten Schülerkrankheiten, die **Kurzsichtigkeit,** verhütet wird. Das herkömmliche Abschreibeverfahren begünstigt geradezu die Gefahr des Nahesehens.

Durch das jedesmalige Emporstrecken und Hinüberlegen der Vorschrifttafeln werden die Schüler gezwungen, ihren Körper aus der gebeugten Haltung immer wieder aufzurichten; die Brust wird dabei geweitet, die Lungen werden zu vollkommener und tiefer Atmung gedrängt, wodurch den **Blutkreishemmungen** und dem **Blutandrang nach dem Gehirn** wohltuend und erfolgreich entgegengewirkt werden kann.

Vornehmlich ist aber diese Einrichtung dazu geeignet, der leider am häufigsten auftretenden und wegen ihrer Folgeerscheinungen bedauerlichsten Schülerkrankheit, der **Rückgratsverkrümmung** (Skoliose), vorzubeugen, da bei dem jedesmaligen Emporstrecken und Umwenden der Schrifttafeln sich der ganze Oberkörper straff aufrichtet und das Rückgrat dabei immer wieder gerade gestreckt wird.

Daß manche Kinder hierbei im Eifer auch ab und zu einmal aufstehen, ist ein Vorteil mehr, da das andauernde Sitzen — wie Kankeleit in seiner recht beherzigenswerten Broschüre über diese verbreitete Krankheit sagt — nicht ein Ruhen des Körpers, sonder eine überaus anstrengende Tätigkeit ist.

Herr Medizinalrat Dr. Hirschfeld urteilt über den schulhygienischen Wert dieses neuen Lehrmittels nach eigener eingehender Untersuchung wie folgt:

Der von Herrn Volksschullehrer Wilhelm Maetschke in Jätschau konstruierte Aufschreibeapparat für die selbstständige Einprägung des grundlegenden Aufschreibestoffes, welcher mir von ihm in der Unterklasse seiner Schule beim Unterricht praktisch vorgeführt worden ist, bedeutet in schulhygienischer Beziehung zweifellos einen recht erheblichen Fortschritt. Dadurch nämlich, daß die Schulkinder bei Benutzung dieses Apparates gezwungen sind, bei dem jedesmaligen Umdrehen der Vorschrifttafeln und zum Ablesen des vorgeschriebenen Wortes ihren Körper aus der gebeugten Haltung aufzurichten und ihre Brust zu strecken, da ferner die Größe der Schrift auf den Tafeln genau auf die Entfernung letzterer von den Augen der Schulkinder (35 Zentimeter) berechnet ist, kann den wichtigste Schulkrankheiten der Kinder, nämlich der Kurzsichtigkeit, Rückgratsverkrümmung, Engbrüstigkeit und dem Blutandrang nach dem Kopfe in besonders wirksamer Weise entgegengearbeitet werden, so daß der Apparat schulärztlich aufs wärmste empfohlen werden kann.

Glogau, den 14. April 1908.

gez. Medizinalrat Dr. Hirschfeld, Königl. Kreisarzt.

VI. Die phonetische Stoffverteilung im Selbstdiktierer.

I. Abteilung: Kleinbuchstaben.

1. Teil. Vokale und singbare Dauerkonsonanten i n e ei u o a au s l m w r eu j.

1. **Gruppe:** Zweilautige Wörter.
ein sei so lau mi mu wo wau neu ja.

2. **Gruppe:** Zweisilbige Wörter.
eine seine meine leise reine eile male sause maure.

3. **Gruppe:** Zweisilbige Wörter.
weile weine rosa saure neue eure reise laure miau jene.

4. **Gruppe:** Dreilautige Wörter.
sein nein mein mal mir nur rein wir wer war.

2. Teil. Die nichtsingbaren Dauerkonsonanten f h ch sch s z.

5. **Gruppe:** Zweisilbige Wörter.
feile reiche laufe rufe raufe hole heile heule ruhe leihe.

6. **Gruppe:** Zweisilbige Wörter.
haue schaue schone scheuche weiche lausche scheure zause heize schaufle.

7. **Gruppe:** Dreilautige Wörter.
fein faul reif lauf ruf her heim heil reich weich.

8. **Gruppe:** Dreilautige Wörter.
nach hoch leis los schon feil zur neun; er las; er schuf.

9. **Gruppe:** 2 Wörter.
ich male; ich eile; ich laufe; ich reise; ich lese; ich rufe; ich lausche; ich schaue; ich weile; ich weine.

10. **Gruppe:** 2 Wörter (en).
wir sehen; wir leihen; wir hauen; wir ruhen; wir schonen; wir zausen; wir heizen; wir reizen; wir suchen; wir schauen.

11. **Gruppe:** (Kleine Sätzchen.)
ich rufe euch; ich hole euch; ich suche euch; ich sehe euch; wir laufen nach; wir reisen heim; wir ruhen aus; wir heizen ein; wir lesen leise; wir eilen zu euch.

3. Teil. Die dauerlosen Konsonanten t k b d g p.

12. **Gruppe:** Zweisilbige Wörter.
rate heute reibe lobe bete schabe webe hebe lade bade.

13. **Gruppe:** Zweisilbige Wörter.
schneide schade deine beide jede sage geige gehe dabei dazu.

14. **Gruppe:** Zweisilbige Wörter (es).
laues neues leises loses reiches weiches faules feines reines nahes.

15. **Gruppe:** Dreilautige Wörter.
rot tot laut weit kein der dir gar gut — er kam.

16. **Gruppe:** 2 Wörter (et).
schauet her; malet fein; saget ja; leget euch; waget nur; kaufet ein; rufet laut; gehet weiter; zeichnet sauber; geiget rein.

17. **Gruppe:** Sätzchen mit 3 Wörtern.
wer war laut —; er las leise —; ich malte fein —; er schaute zu —; wir bauten hoch —; wir eilten heim —; wir scheiden nun —; wir baden heute —; wir buken fein —; wer keuchte laut —.

18. **Gruppe:** Sätze mit mehreren Wörtern. (Die Endsilbe er).
jeder sei heiter —; gehet weiter —; rufet lauter —; zeichnet sauber —; wir teilten aus —; wer schaute zu —; er war weit —; ich rate schon —; wir eilten heim —; wir heizten ein.

4. Teil. Der kurze Selbstlaut.

19. **Gruppe:**
ich bin da; — ich bade mich; — wir suchen dich; — mach mir auf; — was war los; — ich wasche mich; — wir rufen laut; — wir gehen schon; — wir tanzen fein; — lernet gut lesen.

5. Teil. Die Konsonantenhäufung.

20. **Gruppe:**
eins zwei drei; — alt ist nicht neu; — reich ist nicht arm; — kalt ist nicht warm; — blau ist nicht rot; — frisch ist nicht tot; — falsch ist nicht recht; — gut ist nicht schlecht; — heut frisch und rot; — morgen kalt und tot.

II. Abteilung: Die Großbuchstaben.

1. **Gruppe:**
Dom Dach Dame Degen Dolch Daumen Drache Droschke Distel Docht.

2. **Gruppe:**
Ofen Orgel Orden Adler Arm Altar Auge Geige Glas Gabel.

3. **Gruppe:**
Sofa Sichel Segel Sense Soldat Schaufel Scheune Schere Schirm Schnabel.

4. **Gruppe:**
Star Stern Storch Strauch Strumpf Specht Spaten Schaf Schwan Schwalbe.

5. **Gruppe:**
Nagel Nase Noten Nest Nelke Maus Mauer Mantel Matrose Mops.

6. **Gruppe:**
Wage Wagen Weide Walze Weste Wespe Wachtel Wein Wolf Schwein.

7. **Gruppe:**
Rute Reifen Rabe Rose Rechen Reiter Reiher Raupe Schale Schilf.

8. **Gruppe:**
Tisch Tor Taube Tasche Topf Tulpe Trichter Traube Trompete Tabak.

9. **Gruppe:**
Fisch Frosch Fasan Fichte Feder Fenster Flasche Flinte Flegel Fabrik.

10. **Gruppe:**
Pudel Pinsel Pumpe Peitsche Pistole Pilze Papagei Pfeil Pfau Pflaume.

11. **Gruppe:**
Licht Leuchter Lampe Laterne Leiter Laube Liter Leier Lineal Lanze.

12. **Gruppe:**
Bein Beil Buch Baum Birne Besen Bogen Blume Brot Beutel.

13. **Gruppe:**
Hase Hamster Hirsch Hafer Hut Helm Haube Hobel Haus Haken.

14. **Gruppe:**
Esel Ente Efeu Eber Elefant Ei Eiche Eichel Eimer Eule.

15. **Gruppe:**
Ulan Uhu Igel Jäger Zaun Zopf Zirkel Zitrone Zange Zeiger.

16. **Gruppe:**
Kegel Kugel Kirche Kragen Kranz Kirsche Krone Kanone Kreis Kaninchen.

17. Gruppe:

Käfer Krähe Säbel Säge Karte Löwe Bär Tür Flügel Rübe.

18. Gruppe: Der einfache Satz.

(Die Aussage ist ein Tätigkeitswort.)

Die Hasen laufen.
Die Drachen steigen.
Die Lanzen stechen.
Die Augen sehen.
Die Lampen leuchten.
Die Sensen schneiden.
Die Schwalben bauen.
Die Stare pfeifen.
Die Lerchen singen.
Die Knaben baden.

19. Gruppe: Wie die Dinge sind.

(Die Aussage ist ein Eigenschaftswort.)

Die Sichel ist scharf.
Das Tor ist breit.
Die Traube ist reif.
Der Strumpf ist warm.
Der Rabe ist schwarz.
Das Sofa ist weich.
Das Dach ist hoch.
Der Daumen ist kurz.
Der Pfau ist stolz.
Das Seil ist fest.

20. Gruppe: Woraus die Dinge sind.

Der Topf ist aus Ton.
Die Flasche ist aus Glas.
Der Tisch ist aus Holz.
Die Tasche ist aus Leder.
Der Trichter ist aus Blech.
Der Mantel ist aus Tuch.
Das Denkmal ist aus Stein.
Das Gewicht ist aus Eisen.
Die Haube ist aus Seide.
Die Kugel ist aus Blei.

VII. Aufgaben

für die ersten selbständigen und zusammenhängenden freien Niederschriften im Anschluß an den Selbstdiktierer und die Figurentafeln (oder Bilderfibel).

(Für das 1. und den Anfang des 2. Schuljahres.)

Hier soll gezeigt werden, welche vielfachen Veränderungen an dem Übungsstoff des Selbstdiktierers und der Bilderfibel durch Umformungen, Ergänzungen und Zusammenstellungen der Wort- und Satzgebilde vorgenommen werden können, damit (nach den ministeriellen Weisungen v. 31. 1. 1908) die selbsttätige und selbständige Arbeit der Schüler eine noch weitere Steigerung erfahre bis zur Anfertigung kleiner zusammenhängender Niederschriften!

Die Vorbereitung für diese Übungen besteht:

a) in gründlichen Sprechübungen an der Hand der Figuren;

b) im Anschreiben und Einprägen der schwierigen und neu auftretenden Wortgebilde;

c) im Anschreiben des ersten (leitenden) Wortes, Satzteiles oder Satzes der Übungsgruppe.

Die Übungsgruppen haben im Selbstdiktierer und in der Bilderfibel gleiche Nummern.

Im Auswählen und Zusammenstellen, wie es die Übungen von Nr. 21 an fordern, lasse man den Schülern die größte Freiheit, damit das Interesse an der Arbeit immer wieder neu belebt, die Ausdauer erhalten und der praktische Sinn und kritische Verstand geübt werden.

Mit dem **bestimmten** Geschlechtswort.	**1. Übung:** der Dom, das Dach, usw.
Mit dem **unbestimmten** Geschlechtswort.	**2. Übung:** ein Dom, ein Dach, —
Die **Umlautung.** (Dach, Nagel, Schwan, Kranz, Glas, Frosch, Topf, Ofen, Buch, Hut, Strumpf, Baum, Strauch, Maus.)	**3. Übung:** das Dach, die Dächer, —
Die **Mehrzahl.**	**4. Übung:** die Dome, die Dächer.
Aufgabe: Was ich sehe, zeige, suche und finde. (Der 4. Fall.) (Gruppe 4.)	**5. Übung:** ich sehe den Star; ich sehe den Stern; ich sehe den Storch; ich sehe den Strauch; usw.
Aufgabe: Was wir malen, zeichnen, betrachten, besprechen und beschreiben. (Der 4. Fall.) (Gruppe 8.)	**6. Übung:** wir malen den Tisch; wir malen das Tor; usw.
Aufgabe: Was wir gesucht, gesehen, gezeigt, gemalt und gezeichnet haben. (Vergangenheit.) (Gruppe 13.)	**7. Übung:** wir haben den Hasen gesucht; wir haben den Hamster gesucht; usw.
Diese Übungen im 4. Fall ohne das Tätigkeitswort. Das Kind sagt leise: ich sehe. (Gruppe 15.)	**8. Übung:** den Ulan, den Uhu; usw.
In der vorbereitenden Sprechübung sagen die Schüler, indem sie in der Bilderfibel den betreffenden Gegenstand zeigen: Das ist das Bild von dem Käfer. (Gruppe 17.) (Der 3. Fall.)	**9. Übung:** von dem Käfer; von der Krähe; von dem Säbel; usw.
Bei genügender Zeit können auch Bestandteile von den Dingen genannt werden, z. B. die Beine des Käfers; die Federn der Krähe.	
Dieselben Übungen im 3. Fall mit den Wörtern: von, bei, mit, zu. (Gruppe 2.)	**10. Übung:** von dem Ofen; von der Orgel; —
Dieselben Übungen im 3. Fall ohne das Wort von. Das Kind spricht leise vor jedem Namen: Das Bild von. (Gruppe 3.)	**11. Übung:** dem Sofa, der Sichel; —
Die **Verkleinerung** mit den Endsilben chen und lein. (Zuerst schreibe der Lehrer die Wörter, welche sich für die Verkleinerungsform eignen, an. Bei der Wiederholung suchen die Kinder diese Namen selbst.)	**12. Übung:** das Dächlein, das Dämchen, das Ärmchen, —

Zusammengesetzte Dingwörter. Kind und Wagen, Tauben und Haus, Storch und Nest, Scheune und Tor, Haus und Tür, Maler und Pinsel, Turm und Dach, Star und Kasten, Soldat und Helm, Tisch und Bein, Wein und Traube, Geige und Bogen, Wagen und Räder.

13. Übung: Kind und Wagen = Kinderwagen.

Die **Befehlsform.** (Gruppe 18.) Einzahl. Einzahl und Mehrzahl.

14. Übung: Hase, laufe! Hasen, laufet!

Die Mehrzahl. (Gruppe 19.)

15. Übung: Die Sicheln sind scharf.

Das Eigenschaftswort als **Beifügung.** (Gruppe 19.)

16. Übung: Die scharfe Sichel.

Dieselbe übung in der **Mehrzahl.** (Gruppe 19.)

17. Übung: Die scharfen Sicheln.

Die **Mehrzahl.** (Gruppe 20.)

18. Übung: Die Töpfe sind aus Ton.

Suche in der **Bilderfibel** die Dinge, welche du gern haben möchtest! (4. Fall.)

19. Übung: Ich möchte gerne eine Trompete haben, einen Reifen, einen Drachen, usw.

Suche in der **Bilderfibel,** was du deiner Mama gerne kaufen möchtest!

20. Übung: Meiner Mama möchte ich gerne einen Mantel kaufen, einen Schirm, eine Haube, usw.

Suche in der **Bilderfibel,** was sich der Bauer auf dem Markte kaufen wird! (4. Fall.)

21. Übung: Der Bauer wird auf dem Markte einen Wagen kaufen, eine Sense, eine Schaufel, usw.

Suche in der **Bilderfibel,** welches Ding schwarz, rot, gelb, grün, blau, braun, grau, lang, kurz, breit, hoch, steil, fein, scharf, stark, schwach, stolz, rund, schwer, leicht, hart, weich, giftig, teuer, tapfer ist! (Anschreiben.)

22. Übung: Der Rabe ist schwarz. Die Rose ist rot.

Suche in der **Bilderfibel** die Dinge auf, welche schneiden, stechen, pfeifen, singen, zwitschern, grunzen, laufen, steigen, bauen, lachen, reiten, baden, leuchten, wachsen, blühen, reifen, jagen!

23. Übung: Die Scheren schneiden. Die Lanzen stechen.

Suche in der **Bilderfibel** die Dinge, welche aus Holz, Stein, Eisen, Blei, Ton, Glas, Hanf, Seide, Tuch, Leder, Blech, Leinen sind!

24. Übung: Der Tisch ist aus Holz. Das Denkmal ist aus Stein.

Knabennamen, welche der Gleichschreibung angehören. — Die Namen werden an die Wandtafel geschrieben, eingeprägt und zur Übung angedeutet durch die Anfangs- und Endbuchstaben, z. B. Anton = A—n, Adolf = A—f.

25. Übung: Adolf, Anton, Alwin, August, Artur, Adam, Emil, Erich, Bruno, Hans, Heinrich, Hugo, Martin, Paul, Oskar, Lotar, Karl, Peter, Julius, Franz, Rudolf, Walter, Wilhelm, Georg.

Mädchennamen der Gleichschreibung.

26. Übung: Amanda, Alma, Amalie, Auguste, Hilda, Hulda, Alwine, Ida, Olga, Helene, Berta, Elise, Luise, Selma, Meta, Wanda, Klara, Maria, Magdalena, Frida, Franziska, Else, Juliane, Pauline, Margarete, Erna.

Die **Ergänzung** im 4. Fall. Was die Knaben in der Bilderfibel zeigen, malen, zeichnen, betrachten und beschreiben!

27. Übung: Anton zeigt einen Dom. Emil malt eine Leiter.

Was die Mädchen in der **Bilderfibel** zeigen, malen, zeichnen, betrachten und beschreiben! (4. Fall, mit zwei Namen.)

28. Übung: Olga zeigt einen Drachen.

Was die Mädchen in der **Bilderfibel** gezeigt haben, gemalt haben, gezeichnet haben, betrachtet haben!

29. Übung: Ida und Berta haben den Elefanten gezeigt.

Was die Knaben in der **Bilderfibel** suchen, finden, anschauen, besprechen und beschreiben werden. (Einzahl. Zukunft.)

30. Übung: Hans wird den Matrosen suchen.

Was die Mädchen in der **Bilderfibel** suchen, finden, anschauen, besprechen und beschreiben werden. (Mehrzahl. Zukunft.)

31. Übung: Amanda und Margarete werden die Dame finden.

Aufgabe: Was die Schüler in der Schule brauchen. (Anschreiben und einprägen: Lesefibel, Bilderfibel, Lesebuch, Rechenheft, Malbuch, Zeichenständer, Zeichenbuch, Bibel, Gesangbuch, Notenbuch, Stifte, Tafel, Farbstifte, Malfarben, Zirkel, Lineal, Tornister, Schultasche.)

32. Übung: Wir brauchen in der Schule eine Lesefibel, eine Bilderfibel, ein Lesebuch, —

Noch einige Übungen für den Anfang des 2. Schuljahres.

Was die **Schüler in der Schule** machen. (Anschreiben und einprägen: schauen an, lesen, sprechen, schreiben, malen, zeichnen, betrachten, beschreiben, formen, singen, turnen, tragen vor, hören zu.)

33. Übung: August, Heinrich und Emilie lesen.

Wie die ungezogenen **Knaben** waren. (Anschreiben und einprägen: unfolgsam, faul, träge, unaufmerksam, unsauber, unhöflich, zerstreut, unordentlich, unbescheiden, ungehorsam.) (Änderung, sind gewesen.)

34. Übung: Anton und Adolf waren unfolgsam.

Aufgabe: Wie die guten **Mädchen** gewesen sind. (Anschreiben und einprägen: höflich, bescheiden, treu, folgsam, sauber, ordentlich, aufmerksam, gehorsam, munter, heiter.)

35. Übung: Helene und Hulda sind treu gewesen.

Was die Mädchen im **Haushalte** helfen. (Anschreiben: kochen, braten, waschen, wischen, heizen, pumpen, schaben, salzen, klopfen, rupfen.)

36. Übung: Pauline kocht.

37. Übung: Pauline und Selma kochen.

Die Hausfrau fragt, ob die Mädchen die aufgetragenen Arbeiten verrichtet haben. **(Frageform.)**

38. Übung: Meta, hast du gekocht?

Die **Befehlsform.**

39. Übung: Meta, koche!

Was die Knaben im **Felde** und an dem **Teiche** gemacht haben. (Anschreiben: graben, rechen, walzen, pflanzen, jäten, raufen, baden, rudern, fischen, jagen, tauchen.) (Frage- und Befehlsform.)

40. Übung: Artur hat gegraben.

Nach der **Bilderfibel.** (Der 2. Fall.) Sprechübung: Das Bild des Domes, das Bild der Dame.

41. Übung: des Domes, des Daches, der Dame, —

Siehe Übung 13. Kinderwagen.

42. Übung: Der Kinderwagen ist der Wagen des Kindes. Das Taubenhaus ist das Haus der Tauben.

Wohlgemeinte und begründete Abänderungs- und Verbesserungsvorschläge werden stets mit dem verbindlichsten Dank entgegengenommen.

VIII. Urteile über den Selbstdiktierer.

Der Herr Geheime Regierungs- und Schulrat Altenburg in Liegnitz schreibt am 22. September 1908:

Das Lehrerkollegium zu Penzig hat Ihr Konzept über den Selbstdiktierer geprüft und die Erfindung zweckmäßig befunden. Ich sende Ihnen das Heft hiermit zurück, und wünsche, daß Ihre Arbeit allgemein wohlwollende Aufnahme finden möge.

Urteil des Königlichen Seminaroberlehrers Dr. E. Thiem.

Der nach Angaben des Hauptlehrers Herrn Maetschke-Jätschau bei Glogau konstruierte Aufschreibeapparat für die selbständige Einprägung des grundlegenden Aufschreibestoffes bringt die schon oft für den ersten orthographischen Unterricht geforderten Tafeln mit Schreibschrift (vgl. die Resultate der Layschen psychologischen Untersuchungen) zwar nicht als Wandtafeln, sondern als Blätter an einem für die Hand des Schülers bestimmten Ständer, der durch seine sinnige Einrichtung und besondere Handhabung geeignet ist, die stille Beschäftigung — das notwendige übel in Klassen mit Abteilungen — vorerst der Unterstufe zweckmäßig zu gestalten und die ihr bisher anhaftenden Mängel zu einem guten Teil zu beseitigen.

Die Benutzung des Apparates, die in einer beigefügten Erläuterung aufgewiesen wird, bietet offenbar folgende Vorteile: das mechanische Abschreiben (Buchstabe für Buchstabe) wird verhindert, da die eigenartige Handhabung des Apparates den Schüler geradezu zwingt, das Wort- resp. Satzbild in der Totalität zu erfassen und im Gedächtnis festzuhalten. Lesen und Aufschreiben werden gleichmäßig gefördert; Abwechselung in der Aufgabenstellung und Berücksichtigung der schwachen oder durch Krankheit zurückgebliebenen Schüler wird ermöglicht. Die Übungen sind methodisch geordnet.

Die Erhaltung des Interesses an der Arbeit ist durch fortlaufende Inanspruchnahme des Schülers gewährleistet. Die Selbsttätigkeit wird durch entsprechende Ergänzungen und Umformungen, namentlich bei Benutzung der Bildertafeln nachhaltig angeregt. Die vorgesehene Zusammenfassung von mehreren Wortbildern und Sätzen bereitet die ersten Aufsatzübungen vor.

Die beigegebenen Rechentafeln unterstützen auch den Unterricht im Zahlenraum von 1—20.

Passend nennt daher Herr M. seinen Apparat einen Selbstdiktierer für stille Beschäftigung, eine wirkliche Schreibleſefibel, da beide Tätigkeiten, Lesen und Schreiben, in stetem und innigem Zusammenhange, eines mit dem anderen und durch das andere in gleichmäßigem Fortschritt geübt werden.

Nach solchen Erwägungen wäre im Interesse des Unterrichts weiteste Verbreitung und Anwendung des qu. Aufschreibeapparates zu wünschen; auch dürfte es sich empfehlen, schon die Lehrseminaristen in der Methodik auf dieses brauchbare Hilfsmittel aufmerksam zu machen.

Borby bei Eckernförde, im Mai 1909.

gez.: Dr. Thiem, Königl. Seminaroberlehrer.

Kunzendorf, Kr. Sprottau, den 11. Mai 1908.

Ich bestätige, daß die von Herrn Lehrer Maetschke, Jätschau, in der Sitzung des hiesigen Lehrervereins vom 18. Januar d. Js. entwickelte Aufschreibe-Methode nach seinem von ihm erfundenen Apparate als ein wesentlicher Fortschritt anerkannt wurde.

Besonders dürfte sich der vorgezeigte Apparat als ein gutes Hilfsmittel zur Beschäftigung mehrerer Abteilungen in der einklassigen und Halbtagsschule erweisen.

gez. Ketzler, Vorsitzender des Lehrervereins Sprottau.

Der von dem Hauptlehrer Maetschke in Jätschau erfundene Ständer mit Tafeln für den Aufschreibeunterricht ist auf den ersten Blick als ein ausgezeichnetes Lehrmittel für die Unterstufe (ganz besonders in einfachen Schulverhältnissen) zu erkennen; da er den Schüler nötigt, ganze Wortbilder und kleine Sätze sofort mit dem Auge zu umfassen und festzuhalten, fördert er ungemein die Sicherheit der Orthographie und daneben auch die Lesefertigkeit.

Der Nutzen ist um so größer, da die Wörtergruppen sich an die zur Behandlung kommenden Bilder anschließen und dann aufs neue verwertet werden können. Der kleine Apparat wird jedem Lehrer der Unterstufe für die stille Beschäftigung bald ein lieber Freund sein und reiche Früchte tragen, wie ich selbst zu sehen Gelegenheit hatte.

Glogau, den 17. Juni 1908.

gez.: A. Stallwitz, Lehrer an der Knabenvolksschule.

Der Lehrerverein Neusalz a. O. ist mit größtem Interesse den gediegenen Ausführungen des Herrn Kollegen Maetschke aus Jätschau über den grundlegenden Rechtschreibeunterricht gefolgt. Die Versammlung hält den Selbstdiktierer für ein vorzügliches Hilfsmittel in genanntem Unterrichte.

Wir wünschen dem Apparate weiteste Verbreitung zu Nutz und Frommen der Kinder und Lehrer.

Der Lehrerverein zu Neusalz a. O.
Lange, Vorsitzender.

Auszug aus dem Revisionsprotokoll einer am 21. 3. 1908 erfolgten Schulrevision in der evangelischen Schule zu Jätschau.

In der Unterklasse führt Lehrer Maetschke den Gebrauch des von ihm erfundenen Selbstdiktierers für stille Beschäftigung vor. Eine Beschreibung des sehr sinnreichen, im Grunde aber sehr einfachen, an den Gang der neuen Hirtschen Fibel sich anschließenden Apparates gehört hier nicht her. Zur Übung im völlig freien Aufschreiben, d. h. ohne daß die Kinder das Wort bzw. den Satz erst noch einmal, wenn auch nur vorübergehend in der Vorlage vor sich sehen, fehlt jetzt noch eine dritte Reihe Blätter, die nur in einfachen Strichen das Bild des Gegenstandes zeigt, dessen Name bzw. Eigenschaften und Tätigkeit von den Kindern in einzelnen Wörtern bzw. Sätzen niedergeschrieben werden sollen. Das Revisionsergebnis bei den mit diesem Apparat unterrichteten Kindern ist jedenfalls dies, daß alle Kinder des ersten Jahrganges mit wahrem Feuereifer arbeiteten, daß sie sämtliche sehr zahlreichen Wörter und Sätze fehlerlos schrieben und das Geschriebene absolut sicher lasen.

gez.: Ender, Königl. Kreisschulinspektor.

Herr Rektor Hübner, Leiter des Schulmuseums in Breslau, schreibt:

Sehr geehrter Herr!

Sie haben nach meiner Überzeugung einen sehr glücklichen Griff mit Ihrem „Selbstdiktierer" getan, ich wünsche Ihnen aufrichtig Glück dazu und werde nicht unterlassen, die Besucher unseres Museums auf ihn und seine wertvollen Beigaben angelegentlichst aufmerksam zu machen.

Mit bestem Dank und Gruß

Ihr

gez.: M. Hübner.

Zur Reform des Deutschunterrichts auf der Unterstufe.

(Posener Lehrer-Zeitung Nr. 43. vom 28. Oktober 1909.)

Der Gedanke, im Schulbetriebe den Mechanismus nach Möglichkeit auszuschalten, ist an und für sich nicht neu; aber er ist in neuester Zeit wieder sehr stark in den Vordergrund gerückt worden. Statt der bloß mechanischen Lernschule die Arbeitsschule; das ist das Ziel, dem zugestrebt wir . Jedes Kind arbeitet da ganz selbsttätig und selbständig, jedes in seiner Art etwas anderes, etwas, was seiner besonderen Individualität entspricht, was ihm besondere Freude macht, sein besonderes Interesse in Anspruch nimmt, natürlich immer nur im Rahmen einer gestellten Aufgabe.

Ständiger Wechsel, kein Auswendiglernen — und damit zugleich peinlichste Aufmerksamkeit, leichteste Kontrolle, dauerndes Interesse. Den blühendsten Mechanismus zeitigt die ganz und gäbe Methode des Ab- und Aufschreibens. Bei der enormen Wichtigkeit dieser unterrichtlichen Maßnahmen namentlich bezüglich der Rechtschreibung ist gerade hier der gebräuchlich ganz mechanische Weg der denkbar traurigste. Buchstabe für Buchstabe wird aus dem Buche herübergenommen. Der Lehrer, der zwei oder mehr Abteilungen in der Klasse hat, ist absolut nicht imstande, dies zu verhindern. Das Erfassen eines Wortbildes und seine lückenlose Wiedergabe wird zur leicht zu umgehenden Last.

Hier will nun ein völlig neuer Apparat, der bereits von zahlreichen hohen Schulbehörden empfohlen ist, in Aktion treten. Sein Erfinder, Hauptlehrer Maetschke in Jätschau, ein anerkannter Praktiker auf dem Gebiete des deutschen Sprachunterrichts, nennt den äußerst einfachen und sinnreichen Apparat (D. R. G. M. 334 852) den „Selbstdiktierer".

Über einen Ständer aus starker Pappe, der sich nach Art der Zeichenständer aufstellen läßt, hängen zehn Blätter mit Vorschriften, die einen geradezu unerschöpflichen Stoff für Rechtschreibe- und Leseübungen bieten. Die sehr sinnreiche Konstruktion zwingt den Schüler in jedem Falle, das Wort- oder Satzbild als Ganzes aufzufassen und fest zu behalten, da ihm die Vorschrift in dem Augenblicke, in dem er sich zum Schreiben anschickt, entschwindet. Man wolle hier nicht an irgendwelche umständliche Hantierung denken. Da ist nichts zu rücken oder zu schieben; das Blatt fällt auf die Rückseite des Ständers. Die rechte Hand, die das Blatt bis dahin aufrecht hielt, muß nun zum Schreibgerät greifen und naturgemäß das Blatt fallen lassen. Die linke Hand ist bezüglich des Apparats nicht zu gebrauchen, da dieser auf der rechten Seite des Kindes Platz findet. Der größte Vorzug des „Selbstdiktierers" ist eben seine große Einfachheit. Er läßt sich wie ein Buch zusammenklappen und entspricht in diesem Zustande der Größe der Lesefibel. Aufgestellt nimmt der „Selbstdiktierer" nur den halben Raum der aufgeschlagenen Fibel ein.

Wohl wird sich hier und da die Frage aufdrängen: „Wozu ein neues Lehrmittel? Der Büchermarkt wimmelt von Neuerungen.“ Wohl; aber hier war eine klaffende Lücke, die unbedingt überbrückt werden mußte. Das neue Lehrmittel wird vielen Verdruß, viele nutzlose Mühe ersparen und den besten Erfolg zeitigen. Und Erfolg, das ist ja unser Wort! Erfolg wollen wir sehen. Und lediglich der Erfolg, der von zahlreichen Fachleuten anerkannte Erfolg des neuen Lehrmittels ist es, der den Lehrer Maetschke veranlaßt hat, auf die Aufforderung der Hohen Königlichen Regierung hin sein Lehrmittel an die Öffentlichkeit zu bringen. Das Lehrmittel ist für die Hand der Schüler gedacht und der geringe Preis von 60 Pfg. für das Exemplar steht in gar keinem Verhältnis zu all der vermiedenen Plackerei und Mühe, die es sowohl dem Lehrer als dem Schüler erspart. Als ganz hervorragende Vorzüge des Werkchens lassen sich die weitgehendste Berücksichtigung der Individualität des Kindes und die Erziehung zu einer geistbildenden, dauernd interessanten und methodisch vom Leichten zum Schweren fortschreitenden Selbsttätigkeit anführen. Dem Büchlein ist eine methodische Begleitschrift für die Hand des Lehrers (60 Pfg.) und ein „Bilderheft für die ersten selbständigen Niederschriften an der Hand einfachster bildlicher Darstellungen“ (35 Pfg.) beigegeben. Das Werk hat offenbar eine große Zukunft und sei deshalb zur Einführung aufs wärmste empfohlen.

Realschullehrer G. Krause, Glogau,
Redner der „Deutschen Gesellschaft für Volksbildung“ (Berlin),
Mitglied des Allgemeinen Schriftstellervereins.

In Nr. 25 des „Amtlichen Schulblattes“ für den Regierungsbezirk Liegnitz ist der Selbstdiktierer bestens empfohlen.

In Oskar Eulitz' Verlag in Lissa i. P. ist erschienen:

Selbstdiktierer von W. Maetschke, Lehrer in Jätschau, Kreis Glogau,
Einzelpreis 60 Pfennig u. s. f.

Dieses neue und sehr originelle Lehrmittel, welches den Zweck hat, das geistlose Abschreiben zu verhüten, kann zur Verwendung im Unterricht empfohlen werden. Wir stellen anheim, mit dem Werk einen Versuch zu machen und sich von seiner praktischen Brauchbarkeit durch eigene Erfahrung zu überzeugen.

Königliche Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen.
gez. von Reese.

Von demselben Verfasser **W. Maetschke,** Jätschau bei Glogau, sind erschienen:

1. **Leitfaden für den Unterricht in der Kulturgeographie von Deutschland.** **Für Schüler 10 Pfg.**

(Kommentar zu Bambergs kleiner Kulturkarte von Deutschland.)

Verlag Carl Chun (B. Fahrig), Berlin W 35.

„Die darin enthaltene Materie ist so vorzüglich zusammengestellt, daß wir das Werkchen in der Hand der Schüler sehen möchten."

Mannheim, 31. 10. 1907. Rektorat der städt. Handelsfortbildungsschule.

2. a) **Die Bedeutung, Einrichtung und Führung von Schülercharakteristiken.** **Preis 40 Pfg.**

b) **Personalbogen.** Einzeln **10 Pfg.**, — 50 Stück **2,50 Mk.** Größere Posten nach Vereinbarung.

Verlag Priebatsch, Breslau.

„Von allen bedeutenden Pädagogen des vor. Jahrh., ja selbst schon von den Philanthropen ist die Anlage von Schülerpersonalbogen als notwendig erkannt worden. Aus dieser Erkenntnis heraus hat W. Maetschke einen Personalbogen entworfen, in welchem alle bisher als brauchbar erprobten Erfahrungen verwendet und angewandt sind. In einer Broschüre legt er sodann in der klarsten Weise die Bedeutung, Einrichtung und Führung von Schülercharakteristiken dar."

Elsaß-Lothring. Schulblatt. (1908. Nr. 5.)

(Praktische Mappen für ca. 100 Bogen mit alphabetischem Register bei **Bermel** in Glogau.)

3. a) **Die ersten freien Niederschriften** (für das 2., 3. u. 4. Schuljahr) im Anschluß an Anschauungsbilder. (Meinhold) „100" orthogr., grammat. und stil. Schul- und Hausaufgaben.

Verlag, Schulbuchhandlung T. G. L. Greßler, Langensalza.

b) **Bilderheft mit dem Übungsstoff der Andersschreibung für die Schüler.**

. . . . . „Das Buch geht in ganz naturgemäßer Weise vom Leichten zum Schweren, immer nur **eine** Schwierigkeit, **eine** Neuerung auf einmal, immer ans Konkrete, ans **Wirkliche** sich anschließend, aufs **wirkliche Leben** zurückgreifend, den Vorstellungsplatz dauernd bereichernd." . . . . .

Realschullehrer G. Krause, Glogau,
Mitglied des Allgemeinen Schriftsteller-Vereins.

Landschafts- und Kulturbilder
aus dem deutschen Osten

nach Aquarellen erster Maler

herausgegeben von **H. Schwochow,** Rektor in Posen

Format 70 : 100 cm

I. Serie:

I. **Rathaus der Stadt Posen,** nach einem Aquarell von Oberlehrer Beyer-Hildesheim

II. **Warthe bei Unterberg,** nach einem Aquarell von Curt Topel-Charlottenburg

III. **Dritte Bromberger Schleuse,** nach einem Aquarell von Architekt Scheld-Posen

IV. **Kloster Paradies,** nach einem Aquarell von Curt Topel-Charlottenburg

V. **Ansiedlerdorf Golenhofen,** nach einem Aquarell von Architekt Scheld-Posen

Ich liefere das Bild zu **M 4,—** aufgezogen mit Ösen, schulfertig (oder auch roh); zu **M 6,—** auf Leinwand mit Stäben.

Um jedoch die **Anschaffung zu erleichtern,** habe ich mich entschlossen, bei Bestellung der kompletten Serie

5 Bilder für M 15,— aufgezogen mit Ösen, schulfertig

5 Bilder für M 25,— auf Leinwand mit Stäben

zu liefern.

Die Heimat muß das Prinzip, das lebendige Fundament, der Grund und Eckstein des gesamten Schulunterrichts sein. Schon Herbart verlangt, „der Anschauungsunterricht der ersten Schulzeit soll die heimatlichen Vorstellungen des Kindes ordnen, klären, vertiefen und ergänzen." Diese Erkenntnis ist in neuerer Zeit in pädagogischen Kreisen immer mehr durchgedrungen und ihr verdankt das heimatliche Landschafts- und Kulturbild als Anschauungsmittel für den Unterricht einesteils seine Entstehung. Aber auch das in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getretene Bestreben, das so sehr an der Oberfläche haftende Leben unserer Zeit mehr zu verinnerlichen und an die Scholle zu fesseln, ist ein Umstand, der zur Hervorbringung des heimatlichen Landschafts- und Kulturbildes beigetragen hat. Nachdem nun schon fast alle Länder und Provinzen des Reiches ihre Heimatbilder haben, durfte unsere Provinz auch nicht länger zurückbleiben. Ungeachtet der sich mir in den Weg stellenden Schwierigkeiten habe ich die Herausgabe der Bilder für unsere Provinz ins Werk gesetzt, und ich darf wohl hoffen, für das nur unter Daransetzung großer Geldmittel möglich gewordene Unternehmen die tatkräftige Unterstützung der gesamten Posener Lehrerschaft zu finden.

Hochachtungsvoll

Lissa i. P.

Gegründet 1826

Oskar Eulitz

Lissa i. P. Oskar Eulitz' Verlag Lissa i. P.
Fernruf 8 Markt 25

Neu! Soeben erschien: Neu!

Bromberger Rechen-Apparat

für die

Zahlenreihe 1—20

Schulfertig zum Gebrauch einschl. Erläuterungen

25 Mark

Erfinder: Lehrer **R. Guderjahn**, Bromberg

Dieser einfache und sinnreiche Rechenapparat wird in der deutschen Schule sicher genau seinen Weg machen wie der in meinem Verlage befindliche und schon in über 5000 Schulen gebrauchte Gertigsche Leseapparat

Zur Einführung!

Falls der

Bromberger Rechenapparat

in Lehrerversammlungen, Kreislehrerkonferenzen usw. vorgeführt werden soll, so bin ich gern bereit, denselben portofrei auf längere Zeit zur Ansicht abzugeben. Ich bitte deshalb Bestellungen an mich zu richten. Ich hoffe, daß die Posener Lehrerschaft es als eine Ehrenpflicht betrachtet, für die Erfindung eines ihrer Mitglieder ihre volle Kraft einzusetzen. Ich bitte besonders in jedem Zweigvereine des Posener Prov.-Lehrer-Verbandes ein Mitglied, sich der Sache anzunehmen, ein Exemplar des Apparates franko zu bestellen und damit eine Vorführung im Zweigvereine oder eine Lehrprobe in der Schule abzuhalten

Der Apparat ist wert empfohlen zu werden!

In meinem Verlage ist erschienen:

Wandkarte

zum deutsch-französischen Kriege 1870/71

für den Geschichtsunterricht entworfen und gezeichnet
von **G. Korn.**

Mit 5 kleinen Plänen über die Belagerung von **Paris**, die Schlachten von **Sedan** und **Metz**, die Belagerung von **Straßburg**, die Belagerung von **Belfort** und die Schlacht an der **Lisaine.**

In **achtfarbigem** Druck. **Maßstab 1:500000.**

Format 106:141 cm.

Preis auf Leinwand gezogen und mit Stäben versehen 10 M.

Zwar ist kein Mangel an Geschichtskarten für die Schulen; auch sind solche Schulwandkarten nicht selten, welche den deutsch-französischen Krieg darstellen; doch ist die vorliegende Karte dieses so gewaltigen und in seinen Folgen so wichtigen Krieges durch recht viele Vorzüge vor den übrigen ihresgleichen ausgezeichnet, sodaß sie nach ihrem Bekanntwerden ohne Zweifel in recht viele Anstalten und Schulen ihren Einzug halten wird. Diese Karte ist zunächst von handlichem Format und einer auch für kleine Schulzimmer passenden Größe; die Anlage derselben zeugt von großem Verständnis und klarer Auffassung des zu bearbeitenden Stoffes: der ganze Krieg mit seinen wechselvollen Zügen ist hier gewissermaßen bildlich und anschaulich dargestellt. Da der Zeichner als Grundlage das Generalstabswerk dieses Krieges sorgfältig benutzt hat, so ist auch für die Richtigkeit der Zeichnung jede Garantie geboten. Trotz des reichen Stoffes, den die Karte bietet, ist doch jede Überfüllung und Undeutlichkeit vermieden. Durch die sehr stark hervortretenden Farbentöne sowie durch verschiedene Bezeichnung der einzelnen Züge ist der Schüler imstande, die Vormärsche aller Heere genau zu verfolgen und sich einzuprägen; auch ist es anzuerkennen, daß der Herausgeber siegreiche und verlorene Gefechte, Kämpfe u. s. w. durch bekannte Zeichen leicht merklich gemacht hat. Die der Karte angefügten kleinen Pläne von wichtigen Unternehmungen und Schlachten, so den Belagerungen von Straßburg, Paris und Belfort, den großen Schlachten bei Metz und Sedan, sind eine wertvolle Beigabe und in der Ausführung sehr genau, klar und bestimmt, so daß man aus ihnen nicht allein die Stellungen der Heere, sondern auch die Art der kämpfenden Truppen erkennen kann. So unterstützen diese Pläne den Vortrag des Lehrers wesentlich. Die äußere Ausstattung der Karte ist recht gut; auf starke Leinwand gezogen und mit Stäben und Ringen versehen, kann sie sofort in Gebrauch genommen werden. Der Preis ist in Anbetracht der mühevollen und sorgfältigen Ausführung als **sehr mäßig** zu bezeichnen; sie ist die billigste ihrer Art, da sie nur 10 M kostet. Es ist zu wünschen, daß dieses sehr gute und notwendige Hilfsmittel für den Unterricht in der Geschichte des wichtigsten aller Kriege auch in der kleinsten Schule in Gebrauch genommen werde, Lehrer und Schüler in gemeinsamer Arbeit verbinde und für alle reichen Segen stifte.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, welche auch seitens des Verlages in den Stand gesetzt sind, die Karte jederzeit zur Ansicht vorzulegen.

Lissa i. P. **Oskar Eulitz' Verlag**

Lissa i. P. Oskar Eulitz Verlag Gegründet 1826 **Lissa i. P.**

In meinem Verlage erschienen:

Przibillas Bücher für die zweisprachige Volksschule.

Przibilla, Hilfsbuch zur Behandlung der katholischen Biblischen Geschichte in der zweispr. Volksschule. Zum Gebrauche für Seminaristen und Lehrer. Preis brosch. 2,50, gebd. 3,—

Dieses praktische Werk hat überall großen Beifall gefunden. Nachstehend einige Empfehlungen:

Das gut ausgestattete Buch ist warm zu empfehlen. (Pr. Schulzeitung.)

Das Werk verdient allgemeine Beachtung. (Vademekum für Lehrer.)

Przibilla, F., Rektor, **Die biblischen Anschauungsbilder** und ihr Gebrauch in der Volksschule nebst einem Anhange der biblischen Geographie. Für Seminare und Volksschulen. 76 S. m. v. Abb. Preis M 1,20, gebd. 1,50

Die „Praxis der kathol. Volksschule" schreibt 1903 in Nr. 24: „Der Verfasser hat in dem theoretischen Teile die biblischen Bilder, ihren Zweck und Nutzen, die methodische Behandlung und den Gebrauch derselben in der Volksschule sehr eingehend besprochen und beleuchtet.

In dem praktischen Teile sind 19 Bilder teils der „Herderschen Bilderbibel", teils der „Bibel in Bildern" von Schnorr von Carolsfeld in musterhafter Weise auf den einzelnen Unterrichtsstufen praktisch vorgeführt. Schon wegen dieses Teiles allein ist das Buch für den Gebrauch in der Schule sehr geeignet, weshalb wir nicht anstehen, hier empfehlend darauf hinzuweisen.

Im 3. Teile führt uns der Verfasser die Geographie von Palästina nach W. Erdmann vor. Auch dieser Abschnitt wird manchem Lehrer erwünscht sein.

Przibilla, F., Rektor. **Kaiser-Geburtstag- und Sedanfeier** in den zweisprachigen Volksschulen. 76 S. 2. Auflage. 1,—

Das „Archiv für die Schulpraxis" schreibt: „Das Werkchen enthält zweckentsprechend ausgewählte Gedichte und Ansprachen für die genannten patriotischen Feiertage und bietet wertvolles Material für alle Stufen der Volksschule. Es sei bestens empfohlen!"

Przibilla, F., Rektor, **Der gesamte deutsche Sprachunterricht** in der zweisprachigen Volksschule.

I. Teil. Unterstufe. 100 S. Kartoniert 1,20
II. „ Mittelstufe. 80 S. Kartoniert 1,—
III. „ Oberstufe. 92 S. Kartoniert 1,—
I.—III. „ gebunden in dauerhaften Leineneinband 3,—

Praktisch wie alle Werke des bekannten Verfassers zeichnet sich dieses noch besonders dadurch aus, daß seine Grundlagen zum größten Teil auf wirklich gehaltenen Lehrproben beruhen.

„ . . . . es sei daher zur Anschaffung empfohlen". Kath. Schulztg.

„ . . . . Wir empfehlen allen Kollegen, die an zweisprachigen Schulen unterrichten, das Werk aufs wärmste". Posener Lehrerzeitung.

Przibilla, F., Rektor, **Unterrichtsstoffe aus dem praktischen Leben** zum Gebrauch in Volksschulen. Zusammengestellt auf Grund der Ministerialverfügung vom März 1903. 108 S. 1,50

Die „Allgemeine Lehrerzeitung" schreibt: Die angezogene Verfügung fordert mit Recht eine stärkere Betonung dessen, was das Leben verlangt. Dieser Anregung nachgehend, bietet Verfasser 35 Nummern aus Gesundheitslehre, Landwirtschaft und Gartenbau, Handel und Verkehr, Staats- und Gesetzeskunde, Industrie, Handwerk und Volkswirtschaft, Sozialpolitik, Heer, Flotte und Kolonien. Das Werkchen ist gut brauchbar.

Die Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden; auch ist jede gut geleitete Buchhandlung in der Lage, die Bücher vorerst zur Ansicht vorlegen zu können. Dort, wo die Bücher nicht erhältlich, wende man sich an den Verlag.

Lissa i. P. **Oskar Eulitz' Verlag** Lissa i. P.
Gegr. 1826 Gegr. 1826

Gertigs neuer Leseapparat

für den ersten Leseunterricht. Schulfertig zum Gebrauch Preis 20 M bei portofreier Zusendung innerhalb Deutschlands und Oesterreichs.

Vorzüge des Gertigschen Leseapparates:

1. Der Lehrer hat die Schüler stets vor Augen (Disziplin).
2. Die Aufmerksamkeit der Kinder wird im höchsten Grade herausgefordert.
3. Der Unterricht wird in die Form des ernsten Spieles gekleidet, alles ist Bewegung, demnach Leben.
4. Analyse und Synthese lassen sich an dem Apparate ausgezeichnet veranschaulichen; für die Rechtschreibung ist er also von größerem Nutzen als jedes andere Lehrmittel.

4. Die Übung gestaltet sich in der denkbar schnellsten Weise. Dadurch wird es möglich, auch in überfüllten Klassen jeden Schüler heranzuziehen.
5. Die Unwissenden und Unaufmerksamen sind sofort herauszufinden.
6. Das Auswendiglernen wird verhindert.
7. Der Apparat begleitet die Kinder durch das ganze erste Schuljahr.
8. Er ist zu jeder Fibel verwendbar.
9. Er ist einfach, dauerhaft und billig.

Jeder Lehrer, der den Apparat einmal benutzt hat, wird ihn nie missen können.

Gertigs neuer Leseapparat

ist gesetzlich geschützt unter der Nummer 48000, man weise jedes Fabrikat, das diese Nummer (auf Blechschildchen) nicht trägt, als Nachahmung zurück. — Ausführliche Beschreibung nebst Anleitung und abgegebenen Gutachten steht kostenlos zur Verfügung. — Prämiiert: Weltausstellung Chicago 1893 — Weltausstellung St. Louis 1904

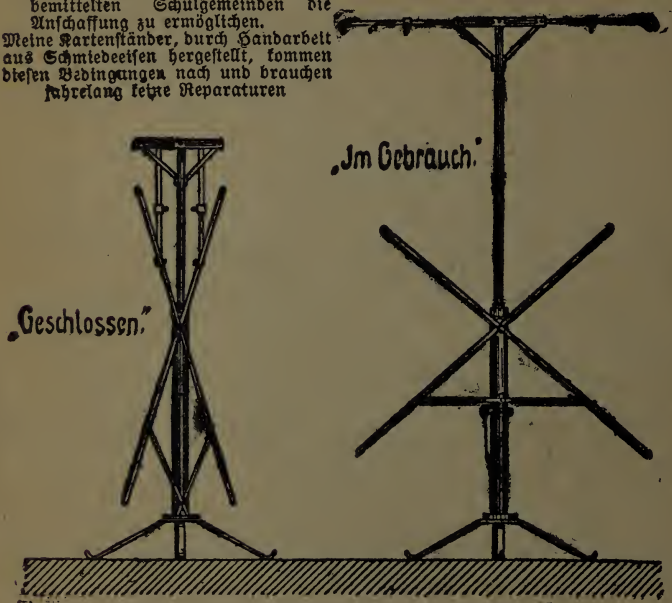
3 0112 105209362

Lissa i. P. **Oskar Eulitz' Verlag** Lissa i. P.
Fernruf 8 Markt 25

„Ferror" Preis M. 15,— und „Fix" Preis M. 8,— sind zwei

Eiserne Kartenständer

die in vielen tausend Exempl. verbreitet sind und überall Anerkenn. finden.
Der Kartenständer muß: 1. vor allen Dingen fest stehen, 2. eine genügende und feste Stützvorrichtung besitzen, 3. zugleich als Zeichenständer benutzt werden können, 4. leicht und selbst von einem Schüler zu handhaben sein, 5. zusammenlegbar sein, um wenig Raum zu beanspruchen, 6. aus festem Material und dauerhaft sein, 7. billig sein, um auch den weniger bemittelten Schulgemeinden die Anschaffung zu ermöglichen.
Meine Kartenständer, durch Handarbeit aus Schmiedeeisen hergestellt, kommen diesen Bedingungen nach und brauchen jahrelang keine Reparaturen



EBBECKE'S EISERNER KARTEN-STÄNDER
Gesch 33047 „FERROR" Preis 15 Mk

Ebbeckes eiserner **Kartenständer „Fix"**
Preis 8,— M.
Der Kartenständer erfreut sich außerordentlicher Beliebtheit, welche er dem billigen Preis und seiner einfachen, soliden Konstruktion verdankt.